

Modèle CCYC : ©DNE

Nom de famille (naissance) :


(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)

Prénom(s) :

N° candidat : N° d'inscription :

(Les numéros figurent sur la convocation.)

Né(e) le : / /

 Liberté • Égalité • Fraternité
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

1.1

ÉVALUATION COMMUNE

CLASSE : Première

VOIE : Générale Technologique Toutes voies (LV)

ENSEIGNEMENT : LV allemand

DURÉE DE L'ÉPREUVE : 1h30

Niveaux visés (LV) : LVA **B1-B2** LVB **A2-B1**

Axe de programme : 2

CALCULATRICE AUTORISÉE : Oui Non

DICTIONNAIRE AUTORISÉ : Oui Non

Ce sujet contient des parties à rendre par le candidat avec sa copie. De ce fait, il ne peut être dupliqué et doit être imprimé pour chaque candidat afin d'assurer ensuite sa bonne numérisation.

Ce sujet intègre des éléments en couleur. S'il est choisi par l'équipe pédagogique, il est nécessaire que chaque élève dispose d'une impression en couleur.

Ce sujet contient des pièces jointes de type audio ou vidéo qu'il faudra télécharger et jouer le jour de l'épreuve.

Nombre total de pages : 5

SUJET LANGUES VIVANTES: ALLEMAND

EVALUATION 2 (3^e trimestre de première)

Compréhension de l'écrit et expression écrite

Niveaux visés LVA: B1-B2 LVB: A2-B1	Durée de l'épreuve 1h30	Barème: 20 points CE: 10 points EE: 10 points
--	-----------------------------------	--

L'ensemble du sujet porte sur l'axe 2 du programme : **Espace privé et espace public**

Il s'organise en deux parties :

1- **Compréhension de l'écrit**

2- **Expression écrite**

Vous disposez tout d'abord de cinq minutes pour prendre connaissance de l'intégralité du dossier.

Vous organiserez votre temps comme vous le souhaitez pour **rendre compte en allemand** du document écrit (en suivant les indications données ci-dessous – partie 1) et pour **traiter en allemand** le sujet d'expression écrite (partie 2).

Titre des documents :

- Text A: *Wann tauschen sie mich aus?*
- Text B: *Ostvorpommern: Auf der Suche nach Alternative*

1. Compréhension de l'écrit (10 points)

a) **Texte A und B:** Lesen Sie beide Texte. Geben Sie wieder, was Sie verstanden haben. Beachten Sie dabei folgende Punkte:

- Informationen über die Protagonisten: Familie, Herkunft;
- Gründe des Umzugs¹, aktueller Wohnort.

b) **Text A:** Was wirft das Mädchen seinen Eltern vor? Erzählen Sie.

c) **Texte A und B:** Wie fühlen sich die Protagonisten in ihrem neuen Leben? Was gefällt ihnen? Was gefällt ihnen nicht? Erklären Sie.

¹ der Umzug – umziehen: le déménagement – déménager

Text A

Wann tauschen sie mich aus?

Seit drei Tagen bin ich in Berlin. Umgezogen. Weggezogen. Also: Ich wohne jetzt hier. Dabei habe ich überhaupt nicht weggewollt – aus meiner Stadt, wo jeder jeden kennt. Es dauert höchstens zehn Minuten, und du bist einmal durch die ganze Stadt. Du gehst über die Straße und irgendwie triffst du immer ein bekanntes Gesicht. Meine Eltern waren es, die unbedingt hierher wollten. Wegen der Geschäfte². Ich verstehe nicht wieso! Geld war nie ein Problem. Und jetzt: mehr, immer mehr! Wozu?

„Das Geld liegt auf der Straße. Vor allem hier in Berlin. Im Münsterland ist nichts mehr zu holen. Aber im Osten – ja, da brauche ich nur zugreifen³!“

Das sind die neuen Sprüche⁴ meines Vaters!

Ich höre weg, wenn er von Geschäften redet. Er kauft und verkauft. Grundstücke und Häuser. Ja, jetzt vor allem im Osten. Deshalb sind wir hier.

„Dein Müsli, Schatz!“ Meine Mutter steht hinter mir. Schlank und braungebrannt. Frisch und jung... Aber ohne Sonnenbank und Kosmetikstudio – was bliebe da von ihr übrig⁵?

„Gut geschlafen, Johanna?“

Jetzt steht er auch in meinem Zimmer: mein Vater. Ein toller Typ, sagen die Leute. Klar, so wie er aussieht, wie er redet... Eine Mischung aus Karl Lagerfeld und Kevin Costner...

„Toll hier, was? Das ist eine Stadt, Johanna! Hier hast du alles, was du zum richtigen Leben brauchst. Du wirst sehen!“

Sie kriegen von mir keine Antwort mehr. Beide nicht. Vor drei Tagen habe ich aufgehört, mit ihnen zu reden. Weil ich nicht hierher wollte. Ich fand's gut zu Hause! Ich hatte Anne, meine Freundin. Ich hatte ein Pferd. Und eine Klavierlehrerin. Und dann noch Oma. Sie stehen hinter mir. Arm in Arm. Ein schönes Paar. Weiße Zähne. Makelloser Teint. Frisch und duftend. Aber ich drehe mich um. Auf Werbefernsehen hab ich keine Lust, so früh am Morgen...

„Du musst was essen!“ sagt meine Mutter.

Wir sitzen am Tisch. Der ist so neu wie alles hier. Ihr erstes Objekt in dieser Stadt ist diese exklusive Penthouse-Wohnung. Mir ist alles zu neu. Zu weiß. Zu kalt. Nur das alte Klavier durfte dann noch mit. Manchmal frage ich mich ernsthaft, wann sie mich austauschen. Mit Möbeln halten sie es keine zehn Jahre aus⁶. Und ich bin neulich sechzehn geworden.

Nach: Doris Meißner-Johannknecht, *Amor kam in Leinenschuhen*, Ravensburger, 1999

² die Geschäfte: (*ici*) les affaires

³ zugreifen: sauter sur l'occasion

⁴ der Spruch ("-e): le dicton

⁵ übrig bleiben: rester

⁶ aushalten: tenir (dans la durée)

Text B

Ostvorpommern: Auf der Suche nach Alternative

Jan Grossarth, Redakteur bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, hat Menschen besucht, die von heute auf morgen ihr altes Leben aufgegeben haben und aufs Land gezogen sind.

- 5 Als Sabine und Thomas hierherkamen, hatten sie fast nichts. Es waren typische Wendeverlierer. Als die Berliner Mauer fiel, lebten sie mit ihren Kindern in einer großen Wohnung in Prenzlauer Berg, doch schnell kostete die Wohnung mehr als fünfhundert Mark statt hundert. Jetzt war Berlin frei, doch Sabine und Thomas fühlten sich nicht frei.
- 10 „Ich wollte mich lösen von den Dingen, die alle taten. Von der rasanten Anpassung⁷“, sagte Sabine. Die DDR wollte sie nicht zurück, aber die neue Welt hatte sie sich anders vorgestellt. Hier liefen alle dem Geld hinterher. Sabine fragte sich, wo sie sich als alte Frau sehen wollte: in einem Garten vor einem Landhaus, mit Kindern und Enkelkindern. Sie kauften ein Haus in Grünz. Ein Sprung aus Berlin ins einfache Leben.
- 15 Für ihre Kinder können die beiden heute mehr kaufen als in Berlin, denn die Einwohner haben ein neues Leben erfunden, in dem es wenig Geld gibt: einige bieten Honig und Brot an, andere Fleisch und Ziegenkäse, wieder andere Pullover, Apfelsaft, Polnischunterricht, Reiturlaub, Massagen, Bauarbeiten. Im Tauschring bestimmen nicht Angebot und Nachfrage den Preis, sondern eine Ökonomie, in der man sich in
- 20 die Augen schaut, wenn man einen Tausch macht. So ist ein vielseitiges Leben möglich für alle.

Nach: Jan Grossarth, *Vom Aussteigen und Ankommen, Besuche bei Menschen, die ein einfaches Leben wagen*, 2011

⁷ die Anpassung: l'assimilation

2. Expression écrite (10 points)

Behandeln Sie Thema A oder B. (mindestens 100 Wörter)

Thema A

Johanna schreibt ihrer Freundin Anna, die im Münsterland geblieben ist, und erzählt ihr von ihrem neuen Leben in Berlin. Schreiben Sie den Brief.



ODER

Thema B

Auf dem Land oder in der Großstadt? Wo möchten Sie am liebsten wohnen? Begründen Sie Ihre Antwort.

